az LIMMATTAL
STADT UND KANTON ZÜRICH

Nebojsa Micic arbeitet seit einem halben Jahr für Etcetera. Statt zu Hause zu bleiben, geht er lieber putzen, bis er wieder eine Anstellung findet. BASTIAN HEINIGER

Ein Lastwagenfahrer putzt sich zurück in die Arbeitswelt

Dietikon Nicht alle Sozialhilfebezüger verursachen Kosten – eine Vermittlung gibt ihnen Arbeit

VON BASTIAN HEINIGER

Eigentlich ist er Lastwagenfahrer, doch heute freut sich Nebojsa Micic, dass er überhaupt putzen gehen darf. Ein halbes Jahr arbeitet der Dietiker nun für die soziale Auftragsvermittlung Etcetera. Davor verbrachte er seit 2010 seine Tage meistens zu Hause, lebte von der Sozialhilfe, ohne Aussicht auf eine neue Stelle. Das zog ihn runter. «Ich will unbedingt wieder Vollzeit arbeiten», sagt Micic, während er auf dem Boden die verschiedenen Putzmittel aufstellt.

Nebojsa Micic ist einer der gut 60 Personen, die monatlich für Etcetera im Einsatz stehen. Meistens erledigen sie Aufträge für Privathaushalte: Putzen, Gartenarbeit, Entsorgungen, Umzüge. Das dadurch erwirtschaftete Geld entlastet die Sozialämter oder dann dient es als Zuverdienst zum niedrigen Haupteinkommen sogenannter Working Poors.

«Ich will unbedingt wieder Vollzeit arbeiten.»
Nebojsa Micic

Heute steht Micic in einer Wohnung in Urdorf, wo er für eine Kundin die Fenster und die Böden reinigt. Die Putzarbeit macht der Dietiker nicht fürs Geld, sondern, weil er eine Beschäftigung braucht – und vor allem, weil er so schnell wie möglich von der Sozialhilfe wegkommen will.

Nichts zu tun, das liegt nicht im Naturell des 44-jährigen Familienvaters. Bis zum September 2010 hat er immer gearbeitet. Dann aber wurde sein Leben jäh aus der Bahn geworfen: Micic war mit einem voll beladenen Lastwagen unterwegs, 40 Tonnen. Plötzlich platzte der Reifen. Er kam ins Schleudern, verlor in einer Kurve die Kontrolle.

Er kämpfte sich wieder hoch

An Arbeit war nach dem Unfall nicht mehr zu denken. «Ich war ziemlich am Boden», sagt er. Micic trug eine schwere Rückenverletzung davon. Er begann eine Physiotherapie, erhielt Spritzen ins Rückenmark, trainierte viel. Schritt für Schritt kämpfte er sich zurück. Körperlich fühlt er sich heute wieder fit. Und während er das angeschmutzte Fenster mit Glasreiniger besprüht, erzählt Micic, wie gerne er wieder Lastwagen fahren würde. Die Leidenschaft dafür habe er wohl von seinem Vater geerbt. «Wenn ich fahre, fühle ich die Freiheit», sagt er. Nur sei es schwierig, einen Job zu finden. Sein ehemaliger Arbeitgeber brauche derzeit niemanden. Und die Konkurrenz ist gross. Vor allem aus Deutschland kämen immer mehr Fahrer in die Schweiz.

Der in Österreich aufgewachsene Serbe fühlt sich nicht nur als Lastwagenfahrer, er sieht auch so aus: Gross, kräftig, tätowiert – fast klischeehaft. Doch Micic hat auch eine sensible Seite. In Wien fuhr er zeitweilig Krankenwagen. Regelmässig brachte er etwa Dialysepatienten zur Behandlung, doch eines Tages sei der eine oder andere Patient dann nicht mehr aufgetaucht. «Das ging mir sehr nahe», sagt er. Micic stieg wieder um auf Lastwagen.

Es könnte jeden treffen

Maria Schumacher, die Co-Leiterin von Etcetera, sagt, dass einige ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nur zur Überbrückung bei ihnen seien. Bis sie wieder eine Festanstellung fänden. «Bedingt durch eine Krankheit oder einen Unfall, kann es jedem passieren, dass er unverhofft durch den langen Arbeitsausfall Sozialhilfe benötigt», sagt sie. Wichtig sei es, die Leute nach längerer Abwesenheit vom Arbeitsmarkt, da wieder heranzuführen. Dass Micic den Wiedereinstieg packen wird, davon ist Schumacher überzeugt. Er habe Fähigkeiten, die nötigen Sozialkompetenzen und einen beruflichen Hintergrund.

In Urdorf ist das Fenster des Wohnzimmers unterdessen sauber geworden. Doch so richtig ins Schwitzen kommt einer wie Micic bei dieser Arbeit nicht – auch wenn er sie noch so schnell und gründlich erledigt. Micic gehört nicht an einen Staubsauger, sonder hinters Steuer eines grossen Fahrzeugs. Und deshalb ermöglicht ihm Etcetera nun eine Weiterbildung zum Busfahrer. Wenn es mit den Lastwagen nichts mehr werden sollte, dann transportiert er vielleicht schon bald Personen. «Hauptsache ich darf wieder fahren», sagt er. «Das ist, worin ich gut bin.»

ETCETERA

Auch Fachleute melden sich an

Vor 15 Jahren hat der Zweckverband Sozialdienst Limmattal einen Leistungsvertrag mit dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk Zürich (SAH) abgeschlossen. Die soziale Auftragsvermittlung Etcetera führt seither diesen Auftrag aus und ermöglicht erwerbslosen Personen einmalige und regelmässige Arbeitseinsätze auf Stundenbasis. Der grösste Teil der vermittelten Aufträge sind für Privathaushalte, ein kleinerer Teil für Institutionen und KMU. Erledigt werden etwa Reinigungen, Gartenarbeiten, Entsorgungen oder auch Umzüge. Vermittelt werden lediglich Hilfsarbeiten, auch wenn sich immer mehr Fachleute über 50 bei Etcetera anmelden. Wer für die Vermittlung arbeiten will, muss mindestens 18 Jahre alt sein, einen B-Ausweis besitzen und im Limmattal wohnen. (BAS)

Dietikon

Wegen Brandstiftern müssen zwei Häuser evakuiert werden

Unbekannte haben in der Nacht auf Freitag in Dietikon an der Bleicherstrasse ein Auto angezündet, das vor einem Mehrfamilienhaus abgestellt war. Als die Feuerwehr eintraf, hatten die Flammen bereits auf ein zweites Auto übergegriffen. Der Sachschaden beträgt rund 50 000 Franken. Obwohl die Flammen rasch hätten gelöscht werden können, seien die Autos komplett zerstört, teilte die Kantonspolizei mit. Zudem wurde die Hausfassade russgeschwärzt. Gemeldet wurde der Brand um etwa 4 Uhr morgens. Verletzt wurde niemand. Wegen der grossen Rauchentwicklung mussten die Bewohner zweier Mehrfamilienhäuser aber ihre Wohnungen verlassen. (SDA)

Birmensdorf

Die Badeanlage Geren wird begutachtet

Der Birmensdorfer Gemeinderat lässt für die Badeanlage Geren eine Bestandesaufnahme bezüglich der Technik und der Bauten ausarbeiten. Wie er in einer Mitteilung schreibt, belaufen sich die Kosten dafür auf 10 500 Franken. Auslöser für die Massnahme sei ein im Jahr 2012 erstelltes Sanierungsgutachten für die Badewassertechnik gewesen. Gemäss diesem Gutachten resultiere Handlungsbedarf. Aufgrund dieser Erkenntnisse seien gemäss Investitionsprogramm jährlich 50 000 Franken mit dem Ziel eingestellt worden, die Technik etappenweise zu sanieren. «Für die Investitionsplanung ist es wichtig, eine Gesamtübersicht hinsichtlich anstehender Investitionen zu erhalten. Das Ziel der Abklärungen lautet, in einem Dokument die Parameter für die Werterhaltung der Liegenschaft inklusive einer Grobkostenschätzung aufzuzeigen», hält der Gemeinderat fest. Mit der Ausarbeitung einer aussagekräftigen Bestandesaufnahme sei die Firma Beck Schwimmbadbau in Winterthur beauftragt worden. (AZ)

Adventskalender (13)

Aline (11), 5. Klasse

«Ich wünsche mir Harmonie, weil die einfach zu Weihnachten dazu gehört. Denn wir feiern die Geburt Jesu und da ist es sicher angebracht, wenn Harmonie und Frieden herrschen. Ich möchte, dass jeder bei seiner Familie sein kann, glücklich ist. Und lachen kann.» (MST)

Im Rahmen des diesjährigen Adventskalenders verraten Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonal des Schulhauses Schulstrasse in Schlieren, was sie sich vom Christkind wünschen.